

Halle und Umgebung.

Salz. den 24. Februar 1918.

Sonntagsplauderei.

Wozon man spricht.

Die Ereignisse auf der Weltbühne nahmen in der nun abgelaufenen Woche die volle Aufmerksamkeit aller Beobachtungskreise in Anspruch. Denn eben diese Woche bedeutete in der Weltgeschichte im Allgemeinen und in der deutschen und preussischen Geschichte im Besonderen einen Zeitabschnitt eben von weltgeschichtlicher Größe. Diese Stelle hier ist nicht der Ort, an dem diese Bedeutung eingehend werden soll. Das ist wie die politisch gerichtete Seite unserer Blätter wissen, hinreichend im politischen Teile der Zeitung an den Tagen gesehen, die die Träger jener außerordentlichen Ereignisse waren. Das sind: der Einmarsch unserer Truppen in der Ukraine und in die von uns noch unbesetzten Gebiete der Balkanländer, der vom Reichstage ausgehenden Genehmigung des Friedensschlusses mit der Ukraine, die Unterbindung von Friedensverhandlungen mit Rumänien, auch der Besuch des Kaisers Karl von Oesterreich-Ungarn in den deutschen Großen Hauptquartier und schließlich als Bestes, aber nicht Unbedeutendes, die Wahlrechtsverhandlungen in Preußen und die Einbringung einer Vorlage über Wahlrechtsveränderungen im Reichstage. Hier nur etwas über die Stimmung in unserer Bevölkerung, die natürlich in erster Linie beeinflusst wird von der persönlichen Auffassung des Einzelnen gegenüber den jeweiligen politischen Angelegenheiten, die uns diese Woche beschäftigt haben.

Ausgenommen gewisse Kreise, denen gleich dem famosen Dr. Gohn-Korbhufen die Zukunft unseres deutschen Vaterlandes nur dann etwas bedeutet, wenn sie sich gründet auf die auf Nord, Brand und Wünderung gefesselte Deafte der Volkswirtschaft und ihrer Banden, war unsere Bürgerchaft einig in die von den Crokrafien heimgezugten Gegenden, die bisher politisch, aber nicht nach ihrem Volkstum und ihrer Kultur zu Russland gehörten. Da nun wie in deutschen Landen überhaupt so auch in Halle noch immer die Galtsätze und der Stammstich den Mittelpunkt bilden, an dem man sich nach des Tages Wald und Mühen zusammenfindet, so war denn auch diese Stelle der gemeine Ort, wo man sich über die Stimmung in der Bevölkerung am liebsten zu unterrichten vermochte. Der Beobachter des Hallenser Lebens hat daher fleißig daran, diese Quelle der Erkenntnis nicht zu umgehen, sondern aus ihr seine Wissenschaft über die Mächten zu schöpfen. Und eben da vermochte er festzustellen, daß das Votum unserer obersten Heeresleitung im Osten ungeteilte Zustimmung fand.

Und noch ein anderes. Jeder hat die Hoffnung, daß der Friede mit der getriebenen Ukraine uns trotz der reichlichen Bedürfnisse Oesterreich-Ungarns unseren Brotvorrat in einer Weise freiden lassen wird, daß mancher schon von Kuchen auf seinem Kaffeetische träumt. Indessen schwindet er auf eine Sonntags- und Feiertagsmahl. Jedes, hier wollen wir uns doch etwas Beschränkungen in unseren Hoffnungen auferlegen. Es hat eben, dann ist es immer noch Zeit, daß man sich darüber freut. Würden nicht erst kürzlich mancherlei Beschränkungen laut, daß unser Brotgetreidevorrat möglichst rasch zu einer Herabsetzung der Vorrat- und Wirtschaftsmenge für den Einzelnen zwingen könnte? Wohl wurde als Ersatz beruhigend verhandelt, daß diese Gefahr nicht bestände. Allein ist es nicht richtiger, daß wir nun nicht gleich wieder in den entgegengelegten Fehler verfallen, daß wir uns überhöchlichen Erwartungen hingeben, statt uns zu bescheiden mit der nun wohl unumföhligen Sachlage, daß uns die Ukraine die bisherige Versorgung mit Brot auf alle Fälle gewährleisten wird?

Ungeheimlich herrscht nicht nur in den hohen politischen Kreisen, sondern auch in den anderen Schichten der Bevölkerung über den etwaigen Ausgang der Friedensverhandlungen mit Rumänien. Weil man da nicht weiß, wohin die Fahrt gehen wird, spricht man von dieser Angelegenheit so wenig wie möglich im Vertrauen darauf, daß unsere deutsche Staatskunst schon des Richtigen finden werde, wie sie es bereits gegen-

über der Ukraine und zuletzt erst auch gegenüber der Selbstherrlichkeit des Herrn Tostok getrieben hat. Aber ein Ris, ein Jovialist geht gegenüber unseren innerpolitischen Bedürfnissen durch unsere heimische Bürgerchaft, seitdem im Wahlrechtsauschuss am letzten Mittwoch die Einführung des gleichen Wahlrechts für Preußen abgelehnt wurde. Raum wird in den rein parlamentarischen Kreisen mit solcher Festigkeit das Für und Wider gegen das freiherrliche Wahlrecht erörtert worden sein, als das in der Bevölkerung selbst geschä und geschied. Kein Zweifel: hier stehen nicht lediglich parteipolitische Grundanschauungen einander gegenüber, sondern Weltanschauung gegen Weltanschauung. Wir wollen ja hier nicht Politik treiben an der Stelle, an der sonst über ähnliche Angelegenheiten berichtet wird, aber es ist doch auch eine kritische Angelegenheit, wenn wir hier mitleiden wie die Stimmungen sich gestalten angeht des Wahlgangs, bei denen über die parlamentarische Zukunft Preußens entschieden wird. In diesem konfessionarisierten Kreisen erörtert eben auch die Meinung: „Landgraf, werde hart!“ wie in den liberalen Schichten auch, die der Auffassung sind, entgegen jener Richtung, daß das preussische Abgeordnetenhaus aufgelöst werden müßte, damit ein neues Haus, das unter dem Leitprinzip für das gleiche Wahlrecht ohne Mehrstimmenrecht gewählt wurde, dem Volkswillen Geltung zu verschaffen möge. Nun würde ja auch eine solche Neuwahl, weil unter dem alten Wahlrecht vorgenommen, noch keineswegs den Volkswillen, der in dieser Frage mit dem Willen der Regierung zusammenfällt, zum reinen, unerschütterlichen Ausdruck bringen, aber es ist immerhin zu erwarten, daß das Ergebnis ihn wenigstens annähernd deckt. So meint man auf jener Seite: der „Landgraf“ solle hartnäckig alles sein Aien lassen, auf liberale Seite er solle sein durch die Oberhoheit des Kaisers gestifteten Willen unerschrocken zur Geltung bringen.

In dieses Stimmungsstadium möge nach der Wunsch angehängt werden, daß die Entwidlung der Dinge einen Gang nimmt, der unseren Vaterland die Möglichkeit der Entfaltung zu reicher Wüte und Ernte bringt. Das aber kann nur geschehen, wenn wir das verschlingende Meer nicht wieder verflümmen lassen durch überlebensüberlieferungen.

Heer und Flotte

bringen Tag und Nacht die größten Opfer, du bist ihrer nicht wert,

wenn du dich nicht vom Golde trennst.

Eine Kleinwohnungsbedarfs

ist, wie wir unlängst mitteilen konnten, hier in Halle geplant, um der dringenden Wohnungsnot, die nach dem Kriege sich verhalten wird, zu begegnen.

In Friedenszeiten sind in deutschen Reiche jährlich etwa 200 000 Kleinwohnungen neu hergestellt worden. In Halle kann man ihre Zahl auf 10 000 schätzen. In den Kriegsjahren sind nur wenige neue Wohnungen hinzugekommen, da die Bauwirtschaft ruhen mußte. Das war unabweislich nach dem Kriege einen Wohnungsmangel erzeugen, wenn die Heeresangehörigen aus dem Felde zurückkehren, die Kriegeserfahrungen einen neuen Hausstand errichten wollen und so manche Haushaltung, die wegen der Kriegswirtschaftlich ausgelöst wurde, wieder eingerichtet wird. Die Wohnungsnot wird sich hier in Halle, wo die Bedeutung der Wohnungsfrage richtig erkannt ist, mit der raschen Hilfe der Stadt auf löst. Die Stadtverwaltung, die etwa 300 Familien Unterkunft bieten wird, die Durchführung dieser Neuanlage wird ein gemeinsamer Bauverein in die Hand nehmen. Mitglieder des Vereins sollen in erster Linie die Wohnungsbedürftigen werden, deren Vermögenslage die Höhe der Anteile,

200 Mk. anweist ist. Weiter will man Arbeitgeber zum Beitritt zu finanzieller und praktischer Mitarbeit anrufen. Die zu erbauenden Wohnungen sollen nur auskömmliche Größe, gesund, praktisch und schön, vor allen Dingen aber billig sein. Dazu gebt billiger Boden, billige Grundstückskosten, billige Baukosten und billiger Realzins.

Der gemeinnützige Charakter des Vereins wird dem Verein die Quellen erschließen, welche Staat, Gemeinde, Landes- und Reichsversicherungsanstalten usw. zur Förderung des Kleinwohnungswezens bereitstellen. Durch Gemeinnützigkeit und Ausschluß jeder spekulativen Verwertung wird billiges Wohnraum daneben sichergestellt. Die billigen Bauforderungen werden durch sorgfältige Durcharbeitung der Baupläne erreicht. Die Wohnungen des Vereins sind in Gruppen von gleichzeitiger Einzelbauten, wird die Bauforderungen unerschrocken erfüllt, wenn es sich um die Ausführung des Straßenausbauens wird die Stadt erwandern. Ebenso stellt die Baukosten der Stadt den billigen Boden über. Wird dem Baugrund ist bereits eine Veräußerung angebahnt, monach er dem Verein w e h l i c h der Reichsversicherungsanstalt die baufähigen Baupläne zum Selbstkostenpreis überläßt.

Der zunächst zur Verwirklichung vorzulebende Plan umfaßt die Aufhebung und Bebauung von etwa 60 Morgen, davon 12 Morgen Straßengrund, 48 Morgen Baugrund. Durch eine genaue Berechnung der Aufschlags- und Straßenaufgaben ist der Preis der fertigen Baupläne auf 5 Mk. für das Quadratmeter ermittelt. Die Grundstücke für Einzelbauten, wo also nur jedesmal eine Familie das Grundstück benötigt, sind auf 200, 300 und 400 Quadratmeter bemessen.

Das Unternehmen ruht in tatkräftigen Händen und findet was nodmals hervorgehoben ist, bei unseren Behörden und Bauverwaltungen, vor allem bei unserer Stadtbauverwaltung, die die Förderung. An seinem Bestehen ist also nicht zu zweifeln.

Anmeldungen zur Landwehrschule betreffend.

Durch den Aufstuf des Landwehrschulens am 28. Mai 1915 ist u. a. die ganze jüngste Jahreshälfte des Landwehrschulens I. Aufstufes, jetzt Geburtsjahrgang 1901 — betroffen worden.

Die Verpflichtung zur Anmeldung zur Landwehrschule beginnt mit dem Zeitpunkt des Eintritts in das wehrpflichtige Alter, also mit der Vollendung des 17. Lebensjahres. Die Anmeldung der Wehrpflichtigen, die bis einschließlich 28. Februar 1918 das 17. Lebensjahr vollendet haben, werden hierdurch aufgehoben, die Anmeldungen zur Landwehrschule, soweit dies noch nicht geschehen ist, in der Zeit vom 5. bis 9. März von 10—11 Uhr vormittags im Stadtkaus, Schmeerstraße Nr. 11, Zimmer Nr. 18, zu bewirken.

Die nicht in Halle oder in den umgebenen Orten (Giebichenfelden, Trotha und Gräblich) geborenen Wehrpflichtigen haben bei der Anmeldung einen landesamtlichen Geburtschein, (nicht Taufschein), der zu diesem Zwecke kostenlos erteilt wird vorzulegen. Für die in Halle oder in den früheren Orten geborenen Wehrpflichtigen jeder anderen amtliche Ausweis, wie Staatsbürgerschafts- und Schulzeugnis.

Unterlassung der Anmeldung hat Bestrafung nach den Militärstrafgesetzen zur Folge.

Das Bildnis des Leutnants Martman, dem, wie berichtet die höchste preussische Kriegsauszeichnung, der Orden Pour le mérite, verliehen worden ist und der einzige seit bereits mit dem Eilernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet wurde, ist in einem der Schaufenster unseres Feins- und Bekleidungsbaus, Große Marktstraße 10, ausgestellt.

Militärische Vortragsveranstaltungen. In Hauptorten sind beständig die Obersts d. Reg. Nr. 37 h ö l z (Bernburg), Kommandant (Mühlhausen), Sauerlandt und Cordes (Halle), Schuberth (Cottbus), Schellert (Bitterfeld), Herfurth (Mitteldorf), der Oberst. H. Rosenberger (Stendal), zu Rittmeister Döls, d. H. Rodewald (Weißensee), Kirchhoff (Sangerhausen, bisher Halle) zu Lt. d. Reg. d. Riesebeck, Forreger (Magdeburg), G. v. Henning (Weißensee), Sturm (Magdeburg), Golt u. Sidel (Bitterfeld), v. Reining (Mitteldorf), G. v. a. b. (Weißensee), Gertenhauer (Erfurt), zu Lt. d. Landwehr (Weißensee), Jungwirth (Bitterfeld), Feldm. Lt. v. B. (Magdeburg), zum Lt. d. Stenoch Regiments, Ernst F. (Weißensee), zum Obersterier der Reg. d. Reg. Tr. v. Sarnowski (Ternau).

Kaufmännische Stellenvermittlung. Dem Jahresbericht des Verbandes Deutscher Handelskassen zu Leipzig entnehmen ihre Unterstützung und die Beförderung von achttausend Pfünden nach bestem Wissen zu lächerlich billigen Preisen anzusetzen. Obgleich er mit Kapitalen und Gewinnen als Reichmacht vorsteht, war ich doch notwendig, sehr zurückhaltend zu bleiben und einen Fremden nicht gleich das erste Mal in die Hände unseres Geheimnisses einzumischen.

„Und nun bietet er diejenigen Waffen unserer Feinde an, mit denen sie uns niederfallen sollen.“ Häßliche Antonio mühen, und er sandte einen höflichsten Blick nach dem Fremden, der eben mit dem Gouverneur nach benedicten Schauspiel durch den Speiseaal schlenderte. „Wenn er seine Schaulust weitertreibt, werde ich ihn aus dem Regierzimmer.“

„Nur seine Heberleitung, Antonio!“ befahl Ignatio, der nach der ersten Empörung seine Besonnenheit wiedergefunden hatte, „nichts zu tun, was unserer Sache schadet oder was den Aufstand zu früh losbrechen läßt. Sie werden mir noch Dingen, die den Fremden beobachtet.“

„Antonio!“ erscholl plötzlich Herberts Stimme im Speiseaal, „Antonio!“ Der Diener erhob im nächsten Moment, und Herbert befahl ihm, Zigaretten und Rauchservice zu bringen.

„Luch im Saale am Tische des Bingen-uns hatte man jetzt das Spiel aufgehoben. Man verlangte nach Waff. Mercedes de Conti ließ sich nicht lange bitten: sie beschaf eine zerlegte, durch einen italienischen Gelehrten in Manila gurgelnde Stimme und trug das allgemein bei den Spaniern beliebteste Lied „Stella confidante“ der Herr Krampfbauer begeisterte feinstimmig und von der im Grunde so oberflächlichen Rede mit ruhiger Befriedigung schwärmerisch vortragende Lied mächtig an. Mit Entzücken träumte er von dem Gedanken, wie süß es sein müßte, mit seiner jungen Frau alljährlich im eigenen Heim zu singen zu können, während seine Zinger, weiß den Gesang begleitend, über die Tasten glitten. Er vergaß all seine Sorgen, irrtümlich Einfälle und wurde sentimental. Und als die Gänge ihn hietzen hatten, ebenfalls ein Lied zu singen, hatte er in dem ihm wohlbekannten Schumann, das oben auf Syllabus Notendrucker lag, mit schnell im Geiste sich Liebhaberlied aufgefunden. Das sollte ein Liebesgeheimnis an Mercedes bedeuten! (Fortsetzung folgt.)

Unter der Tropensonne.

Roman von Erika Geupel-Wischer.

19. Fortsetzung.

Spanisch: verheiratet.

Der Gouverneur lehnte sich in den bequemen Bambusessel zurück, er wurde nachdenklich. „Unsere Regierung hat bis jetzt, soviel ich weiß, in erster Linie deutsche Waffenfabriken bezogen, auch französische. Auch wenn sie mir ein lo güntliches Angebot für gebogene Arbeit liefern.“ „Es wird gut sein, wenn Eure Excellenz nicht zu lange zögern!“ entgegnete John Maer, indem er sich über das Schachbrett beugte, „Eure Excellenz weiß ja selbst, daß die Eingeborenen auch unter der Hand rüsten.“ — Er brach ab, da Antonio herantrat und hinter des silbernen Armleuchters mit den herabgehängten Ketten einen anderen Besucher auf den Stuhl hießte. John Maer fixierte Antonio unauffällig, indem er sich ein Zigarette anzündete. Der Tagale machte zwar ein ganz gleichgültiges, harmloses Gesicht und schien auf die Unterhaltung der beiden Herren nicht zu achten. Aber John Maer, der sich selbst immer auf Schleichwegen befand, hatte das Prinzip, auch anderen nicht zu trauen. Deswegen war es ihm sehr peinlich, daß der Gouverneur, ganz beschäftigt mit dem antwortete, „Aber, Herr Kolb, Sie werden es verstehen, daß ich zwar mit meiner Regierung in Spanien wegen des Ankaufes Ihrer zehntausend amerikanischen Pfünden verhandeln muß. Auch müssen Sie erst ein Modell vorlegen, damit ich mit Ihnen.“

„Geh, ich werde ganz die Wünsche Eurer Excellenz erfüllen!“ fiel John Maer ein, „wollen Eure Excellenz ein neues Spiel machen?“

Der Gouverneur begann ein zweites Spiel und John Maer war schon genug, sich diesmal von seiner Excellenz besiegen zu lassen.

Antonio war wieder zurückgetreten und trug den Leuchter mit den niedergebrannten Kerzen hinaus. Draußen aber auf der Terrasse glitt er unauffällig zu einem Platz unter Blattpflanzen und Oleanderbüschen, unter denen Ignatio Lajo seit geraumer Zeit offen lag. Er hatte sich hierher zurückgezogen, um, erregt über den aufgefangenen Blick jenseits Solvia und dem Fremden, nachdenken zu können. Dann war er aufmerk-

sam geworden, als der Gouverneur und der Fremde sich im Speiseaal an Schach nicht verließen. So sehr er sich anstrengte, auf der stillen Terrasse die Schritte der Hinterhaltung aufzufangen, so vergeblich war sein Versuch. Da winkte er Antonio herbei, der über die Terrasse ging und hier und da ein Tischchen oder einen Stuhl zurücktrug.

„Mache dich unauffällig in die Nähe der beiden Herren und sieh, ob du nicht wenigstens einige Worte ihrer Unterhaltung auffangen kannst, es ist mir von Wichtigkeit, und dann komm vorzüglich zu mir und gib mir Bescheid!“ flüsterte Ignatio auf nachlässig Antonio zu.

Der Major domus, den die unruhigen Verhältnisse auf den Philippinen seit Jahrzehnten zu einem gewiegten Diener gemacht hatten, fing durch das Umwecheln der Leuchter geschäftig einige Worte an.

„Hast du gemerkt, Antonio?“ fragte Ignatio, der ganz ruhig über die Schachfelder des Fremden her, leise, als Antonio zurückkam, „der Gouverneur hat mich gelobt: „Ich muß erst mit meiner Regierung wegen des Ankaufes der zehntausend Gewehre verhandeln.““

„Gewiß!“ und Herr v. Kolb sagte vorher: „Eure Excellenz wissen, daß die Eingeborenen unter der Hand rüsten.“

Der junge Westling war so empört, daß er im ersten Impuls aufspringen wollte. Aber er besang sich, wie er schon so oft in seiner Zwitlerlage sich hatte bewegen müssen. Er gab den Diener am Arm und zog ihn zu sich herab. „Höre, Antonio!“ flüsterte er ihm eindringlich ins Ohr, „gib mir auf jeden Fall Bescheid, wenn er in dieses Haus kommt, und bringe mit Bescheid, was du ihn hat sprechen hören. Er ist ein Schurke und treibt zweiter Spiel. Er hat sich heute eben in diesem Kreis durch seinen abgemessenen Herrn einfließen lassen, um dem Gouverneur nahe zu kommen und diesem ein Angebot auf zehntausend amerikanischen Pfünden zu machen — zum Kampf gegen die Philippinen, verflucht du —! Und vor einigen Tagen war er bei mir draußen in meinem Landhaus und hat mit einer Beförderung von zehntausend Pfünden an — ja mit! Jetzt begriffe ich deine Empörung, he? Er tat sehr geheimnisvoll und sagte, er käme im Auftrag der japanischen Regierung, die uns schon mehrmals ihre heimliche Unterstützung zusagte, wenn wir Philippinen gegen die japanische Anwesenheit empörten. Er sei als deutscher Ingenieur in einer japanischen Waffenfabrik tätig gewesen und von der japanischen Regierung beauftragt, uns im ge-

Abg. Heise (Rom.): Eine Stationenliste Gleichmäßigkeit des Urlaubs dürfte nicht im Interesse der Soldaten liegen. Eine Überlegung des Strafrechtes hinsichtlich des strengen Strafen können wir uns nicht aber einer gänzl. Abschaffung derselben.

Abg. Heise (Rom.): Auch diejenigen, die dreier- und fünfmal verurteilt worden sind, sollten heimbeurlaubt werden. Angehörige des Mittelstandes sollten bei der Entlassung an der Front bevorzugt werden.

Abg. Heise (N. S.): Alle alldeutschen Mannschaften sollten sich freiwillig melden, dann könnten die alten Jahrgänge abgelöst werden. Der beste Dank an die Feldfrauen befindet sich in einer besseren Behandlung. Die Stimmung draußen ist keineswegs so ruhig, wie sie General Wiesberg darstellt. Reiner geht auf Eingekerkerte ein und wird von Abgeordneten Dose wiederholt erwähnt, bei der Suche zu helfen. Er fährt fort: Den Soldaten werden die Rationen von den Vorposten geteilt, die dann die Lebensmittel nach Hause führen.

Der Gefangenendel.

Die Offiziere namentlich auch mit Gemeinlichkeit treiben, übersteigt alle Grenzen. Es ist das System des Krieges, daß sich jeder auf Kosten des anderen zu bereichern sucht. (Vizepräsident Dr. Baasche rügt diese Ausführungen als eine Verleumdung für unser Volk.) Um so strenger geht man gegen kleinere Vergehen untergehen vor. Wir fordern die Verlegung einer Kriminalkommission im Saal und Einsetzung einer parlamentarischen Kommission zur Prüfung der einzelnen Fälle. Es wird Zeit, daß die Massen die Ketten der Knechtung des Militarismus sprengen.

Chef des Kriegsamt General von Schuch: Für die Mitberücksichtigung reformierter Arbeiter kommt ihre Zugehörigkeit zu irgend einer politischen Partei nicht in Frage, wohl aber geben wir die Sieger ein und solche, die auf Befehl der Drahtzieher gehen. Die Zurückstellung erfolgt zur Aufrechterhaltung der Produktion in der Heimat. Fällt diese Voraussetzung fort, so tritt die Einziehung ein und dies geschieht, wenn jemand die Arbeit nicht mehr leisten will oder andere davon abhält. Aus dem Bureau der Kriegsgefangenen werden abwechselnd in-Deute herausgeholt. In denselben befinden sich nur noch 6 Prozent der in-Deute. Der Ersatz durch weilsche Kräfte beträgt bereits 60 bis 70 Prozent. Wir sorgen mit warmem Empfinden für unsere Leute an der Front und ihre Interessen dabei.

Schäffer Oberleutnant Schulz: Die sächsische Militärverwaltung handhabt die Entlassung älterer Jahrgänge genau so wie die anderen Königreiche. Klagen und Beschwerden werden eingehend verfolgt.

Abg. Franke (Rom.): Jeder, der des Königs Ruf trägt, muß empört sein über Reden, wie sie der Abg. Heise hier gehalten hat. So wird Gift verpflanzt, um die Disziplin im Saal zu führen. Ich möchte den Herren empfehlen, hinausgehen, sie werden dann erfahren, was Kameradschaft heißt. Mit transportierten Soldaten werden solche Schandthaten nicht gemacht, wie es geschehen ist. (Beifall.)

Abg. Dr. Hege (Ell.): Der Brauch, daß von erlassenen Soldaten die Zivilklaffen in Feld geschickt werden, muß aufhören.

Abg. Wirth (Str.): Baden selbst darunter, daß die zentraldienstfähigen und arbeitsverwendungsfähigen Leute aus Baden nicht nach Baden zurückgeschickt, sondern nach Preußen versetzt werden.

Für den Grenzschutz Sabens soll man badische Landsturmeinheiten einsetzen und nicht sächsische Truppen.

General von Wiesberg: Den Wünschen Badens wird nach Möglichkeit entgegenkommen. Gegen die Ausführungen des Abg. Heise muß ich entschieden Einspruch erheben.

Abg. Schöpfung (Sax.): Die Stimmung draußen ist nicht so freudig, und kann es auch nicht sein, dazu ist die Lage zu graulich. Bei den

Vorgängen in Berlin

haben der parlamentarische Herr von Raue und Herr von Oldenburg das Schlimmste geleistet und nicht die Jag. Hege.

General von Schuch: Die Vorwürfe gegen einen hoch verdienten General muß ich unbedingt zurückweisen.

Abg. Müller-Meinlein (S. V.): Die Rede des Abg. Heise bedauere ich von ganzem Herzen. Die größte Bräuteberger kommt in den militärischen Bureau von Vizepräsident Dr. Baasche ruf den Abg. Schöpfung nachträglich zur Ordnung.

General von Schuch: Der Abg. Müller-Meinlein muß uns Beweise für seine Behauptungen bringen.

Abg. Seebach (Sax.): Sündart aus den Betrieben entlassen, Herr Seegen taugend andere. Dieser Abg. führt zur Resolution.

General von Schuch: Die Munitionszuwegung muß unter allen Umständen aufrecht erhalten bleiben.

Abg. Wirth (Sax.): Elch-Vorfänger dürfen nicht geflochten behandelt werden wie andere Deutsche.

Damit schließt die Aussprache.

Der Antrag der Kommission wird fast einstimmig angenommen.

Montag 3 Uhr: Etat.

Schluß 5 1/2 Uhr.

Die Franzosen und die deutschen Luftangriffe.

„Le Petit Journal“ vom 2. 2. schreibt: „Die Deutschen sind über Paris gekommen, wie die Franzosen über Saar, Metz und Rheims. Das ist der Aufbruch.“ Genoa erklärt der sozialistische Abgeordnete Cahin im Palais Bourbon, die Deutschen hätten nur auf französische Flüge geantwortet; man müßte sich ihnen, von Vergeltungsmassregeln zu sprechen. Doch der ängstliche Teil der Franzosen gibt sich mit dieser Einstellung nicht zufrieden und verlangt ständlich Vergeltungsmassregeln. Das ist eben französisch. Die französische Öffentlichkeit ist ins Herz getroffen. Was bedeuten denn auch Angriffe auf Saarbrücken, Mannheim, Karlsruhe und andere deutsche Städte, so sehr man auch jenseits der Bogen und des Kanals ihre Wirkung aufschwatzt hat. Es sind ja nur Töter im Vergleich zu Paris. Es ist unmöglich, den Franzosen immer wieder entgegenzusetzen, daß unsere Feinde selbst den ungeschicklichen Ruhm für sich in Anspruch nehmen, zuerst offene feindliche Städte mit Bomben belegt zu haben. So stand wenigstens am 10. Oktober vorigen Jahres in der Zeitungschrift für das englische Flugzeug „Aeroplane“ zu lesen. Wir haben die Stadt Paris bombardiert, weil feindliche Flieger offene deutsche Städte angegriffen haben. Am 17. Oktober 1917 erklärten wir durch Gumpflund und Bresse: Wir schreiben Frankreich ein warnendes Monetele an die

Hand. Nur 100 Kilometer vor unserer Front liegt Paris — und unerbittlich Jammer brüht über die, die mit den französischen Kriegsgesellen Mauer an Mauer die Einseitigkeit bewohnen. — Frankreich ist gewarnt! Wir haben unsere Drohung wahrnehmen müssen und werden sie weiter wahrnehmen. Dem Angriff auf Saarbrücken vom 5. 2. folgte unser Angriff auf Nancy vom 13. 2.

Fliegerangriff auf Padua.

Bern 22. Februar. Laut „Agenzia Stefani“ führten feindliche Flugzeuge in der vergangenen Nacht drei Flüge über Padua aus und warfen mehrere Bomben ab, die einige Gebäude zerstörten und einige beschädigten. Unter der Zivilbevölkerung wurden acht Tote gefügt.

Kaiser Karls Besuch.

Der Besuch Kaiser Karls im deutschen Großen Hauptquartier, der, wie der „E. A.“ hört, nicht etwa durch die jüngsten politischen Ereignisse hervorgerufen, sondern bereits seit längerer Zeit geplant war, hat den beiden Monarchen Gelegenheit gegeben, über die laufenden Fragen — und zwar die militärischen wie politischen — in einem vertraulichen Gedankenausgleich einzutreten und die Gemeinsamkeit der deutsch-österreichisch-ungarischen Gesichtspunkte von neuem zu betonen.

Die Kriegslage im Osten und Westen.

Die Entente wird uns bereit finden.

WTB. Berlin, 23. Februar. Im Osten setzen die deutschen Truppen in demselben Tempo ihren Vormarsch fort. Die wertvollste Beute, vor allem an ungeheuren Geschützungen und rollendem Material, sowie die auffallend große Zahl von Gefangenen, höheren und niederen Offizieren, beweisen den tragischen Zusammenbruch des einstigen tapferen Millionenheeres, dessen Wiedergeburt für absehbare Zeit nicht möglich sein wird.

Im Westen setzen Engländer und Franzosen ihre gewaltigen Erdarbeiten auf unter Einwirkung ihrer Kräfte fort. Durch den Rückzug von Westfront erstirbt die Einwohner neuer Rekruten. Desagelungen wurden in Gegend St. Quentin durch feindliche Bombenwürfer in der Nacht vom 21. zum 22. Februar eine Zivilbevölkerung getötet und 14 verwundet.

Die Erörterungen der feindlichen Presse über demnachst an der Westfront angeblich bevorstehende Kämpfe sind in ein neues Stadium getreten. Während, wie schon mehrfach, die amtliche Agence Havas den nahe bevorstehenden großen deutschen Sturm unantastbar, laut laut der französischen Propaganda im Gegensatz hierzu Offenhalten der Westfront als bald zu erwarten. Diese verschiedenen Meinungen sollen aufstrebend satirische Angriffsblätter in der Entente veröffentlichen. In jedem Falle wird uns die Entente bereit finden.

Der Einzug in Wolmar.

Zurücklegung von gewaltigen Marschen.

WTB. Wolmar, 23. Februar. Wolmar wurde nach kurzem Gefecht nach unangesehenen gewaltigen Marschen erreicht. 300 Gefangenen und erhebliches Flugmaterial wurde erbeutet. Mühsige Verluste hatte nur der Feind. In Wenden und Wolmar war die Dankbarkeit der von den Volksheldt befreiten Bewohner groß und aufrichtig. Ihre Lage war untröstlich, die Willkür der Roten Garde entsetzlich. Noch im letzten Augenblick wurden hundert angelegene Bürger Wolmars festgenommen und zum Teil erschossen, darunter eine 62-jährige Frau. Die Königin bei Wolmar sind sämtlich Angst gelähmt und leer bis auf die Wägen. Einige wurden noch gefangen mitgenommen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist nicht noch weniger vorzugehen. Die Königin in Wolmar wurde durch die Volksheldt erbrochen und demütigt. Der Gottesdienst verbot, der Priester verbannt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochener Tagmühsen ihr Neugierde, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ausgeräumten Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungeheuer an Material Ganze Bataillone öffnen ihre Nachtruhe zur Herabsetzung der Straßen. Nur ein Witz ist vorhanden, ist

